

# Eidgenossenschaft

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **20=40 (1874)**

Heft 18

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nicht oft geboten wird. Speziell empfehlen wir die genußreiche Lektüre den Herren Offizieren vom Generalstabe und der Kavallerie; sie werden den Vortrag erst, nachdem die letzte Seite gelesen, mit großer Befriedigung aus der Hand legen.

Man macht mit Recht ein gewaltiges Aufheben von dem neuen und überraschenden Gebrauche, den die Preußen 1870 von ihrer Kavallerie, sowie 1866 von ihren Kompagnie-Kolonnen machten, und die militärische Welt glaubte, daß die Preußen auch die Erfinder beider genannten Systeme seien. Die Kompagnie-Kolonnen waren schon seit lange von französischen Militär-Schriftstellern empfohlen, und über den neuen Gebrauch der Kavallerie sagt der Herr Verfasser: „Cette mission la cavalerie prussienne l'a admirablement remplie pendant la guerre de 1870/71; mais on aurait tort, nous semble-t-il, de croire, qu'elle a introduit dans la guerre un élément nouveau, on aurait tort de s'imaginer que ce mode d'emploi de la cavalerie était inconnu avant 1870; und belehrt uns dann, daß der österreichische Oberst v. Waldstätten in seinem schönen Werke „die Taktik“ schon den Gebrauch der leichten Kavallerie so angegeben habe, wie er einige Jahre später von den Preußen zur Anwendung kam.

Mit besonderer Befriedigung wird der Schweizer Offizier auf Seite 123 den vom Verfasser bewiesenen Erfahrungssatz lesen: Tous les faits de guerre, soit en 1866, soit en 1870/71, prouvent, que la cavalerie quelle que soit son ardeur ne saurait rompre une infanterie en bonne contenance. Es liegt hierin eine Mahnung für den Offizier, sich unausgesetzt mit der Disziplin seiner Truppe, und mit der Feuer-Disziplin insbesondere, zu beschäftigen.

Der Soldat soll gelernt haben, Offizier wie Gemeiner nicht allein einem gerechten, sondern auch einem, ihm ungerecht und falsch scheinenden Befehle stillschweigend zu gehorchen, dann wird er stets „en bonne contenance“ bleiben und die feindliche Kavallerie ihm nichts anhaben können.

**Nr. 6. Etude sur l'emploi des corps de cavalerie au service de sûreté des armées, par A. Fischer, major au 2me chasseurs à cheval. Avec gravures.**

Wir empfehlen die kleine, mehr kriegshistorisch gehaltene Schrift nicht allein dem gesammten militärischen Publikum, sondern auch, ihrer klaren und verständlichen Darstellung wegen, dem gebildeten Laien, welcher sich der Ueberzeugung nicht verschließen will, daß die eigene Kavallerie zum Sicherheitsdienste der Armee vollkommen ungenügend ist und daß die Schweiz andere, vorhandene, aber noch nicht ausgebildete Mittel aufwenden und im Frieden vorbereiten muß, um die Thätigkeit des Gegners auf diesem Gebiete paralyssiren zu können.

**Nr. 7. Kriegsspiel. Jeu de la guerre. Guide des opérations tactiques exécutées sur la carte. Par A. Petre, capitaine au régiment des carabiniers. Avec 2 planches.**

Obschon, wie wir zu wissen glauben, einige Partien Kriegsspiel in der Schweiz bereits gespielt sind, so ist darüber doch noch nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen. Wir hätten gern vernommen, ob dies wichtigste aller Instruktionsmittel (ohne Truppen) das hohe Interesse bei den Beteiligten erregt hat, welche es verdient. Möchten die Kriegsspieler doch etwas von sich hören lassen!

Wir beabsichtigen, der Wichtigkeit des Gegenstandes entsprechend, in einer besonderen Studie auf vorliegende Broschüre, sowie auf das französische, deutsche und italienische Kriegsspiel binnen Kurzem zurückzukommen. S.

**Geschichte der Belagerung von Straßburg im Jahre 1870** von Reinhold Wagner, Hauptmann im Ingenieurkorps. Auf Befehl der k. General-Inspektion des Ingenieurkorps und der Festungen nach amtlichen Quellen bearbeitet. Erster Theil, mit 3 Plänen und 8 Beilagen. Verlag von F. Schneider und Cie. Berlin 1874.

Ein offizielles, höchst bedeutendes und nicht minder wichtiges Werk, wie das des deutschen Generalstabes, wird dem militärischen Publikum zum Studium des gewaltigen deutsch-französischen Krieges Seitens der deutschen General-Inspektion des Ingenieurkorps und der Festungen geboten. Wir dürfen dasselbe nicht mit einigen Worten abthun, sondern werden nach reiflichem Studium in ausführlicher Analyse auf dasselbe zurückkommen, sobald der knappe Raum der Zeitung es erlauben wird.

Wir wollen nur schon heute alle Bibliotheken und Studierende der letzten Kriegsgeschichte auf das von der Verlags-handlung äußerst elegant und mit vorzüglichen Karten und Plänen reich ausgestattete Werk, welches lieferungsweise erscheint, aufmerksam machen. S.

## Gedgenossenschaft.

**Bundesstadt.** Zu Stabssekretären wurden ernannt die Herren Stiffler, Bernhart, in Peterzell, Burkhardt, Alfred, in Basel, Schätti, Ernst, in Fehraltorf.

## A u s l a n d.

**Frankreich.** (Die Spahis.) Eine der malerischsten, interessantesten Figuren des französischen Heeres soll jetzt der neuen Organisation zum Opfer fallen. Durch einen Befehl des Präsidenden ist kürzlich die Umformung der Spahi-Regimenter in gewöhnliche Kavallerie-Regimenter verfügt worden. Wird diesen afrikanischen Reitern auch die Anerkennung nicht versagt, daß sie überall wo sie auftraten, in Algerien, in der Kreim, am Senegal, sich der Armee würdig gezeigt, daß auch die während des Krieges 1870 errichteten *scolaireurs algériens* der *Voltre-Armee* ausgezeichnete Dienste geleistet haben, so sind doch ihre glänzenden Eigenschaften bei der neuen Organisation, bei dem gegenwärtigen Zustande der Mannszucht und der Regelmäßigkeit der Bewegungen im französischen Heere, für nicht mehr ausreichend befunden worden. Auch als Kolonisten haben sie wohl den an sie gestellten Anforderungen nicht recht entsprochen.

— (Das militärische Jahrbuch für 1874) ist erschienen. In dem Nachstehenden verbreitet sich darüber der militärische Mitarbeiter des „Gaulois“. Beim Durchlesen